

«Ketzerei» – eine Verfälschung der kirchlichen Lehre

«Du chäzersch Bueb, was hesch ume aagsteut?» – das bekam ich als Kind gelegentlich zu hören, wenn ich etwas machte, was nicht den gesellschaftlichen Regeln entsprach, und von dem sich mein Gegenüber provoziert fühlte.

Das Wort chäzersch ist abgeleitet vom Wort Ketzer, welches auf das lateinische cathari zurückgeht. Es bezeichnet ursprünglich die Anhänger des Katharismus, welche hauptsächlich in Südfrankreich und Oberitalien verbreitet waren. Die sogenannten Katharer, die nie eine Einheit bildeten und deren erste Wurzeln im 10. Jahrhundert zu finden sind, strebten alle nach einem sündenfreien Leben, das sie mit einer strengen asketischen Lebensweise zu erreichen hofften. Es war ihnen aber auch ein Anliegen, die Kirche zu reinigen von allerlei Irrlehren und von päpstlicher Gewaltherrschaft. Damit gerieten sie, wie später die Reformatoren, in Konflikt mit der Kirche, die ihnen ihrerseits vorwarf, «Irrgläubige» zu sein. Das Wort «Ketzerei», das im Wesentlichen eine Verfälschung der kirchlichen Lehre bedeutete, wurde später ausgeweitet auf andere Abweichungen, wie z.B. auf das Fälschen von Metallen = «ketzern». Seit der frühen Neuzeit wird «Ketzerei» oder «ketzerisch» in übertragener Bedeutung denn auch für jede Art von Opposition gegen eine herrschende Lehre oder Konvention – ohne Bezug zur Kirche oder zur Religion – gebraucht, so wie man mich eben für mein «rebellisches» Verhalten als «chäzersch Bueb» anredete.

Wer sich jetzt – wie die Katharer – «ketzerisch» verhält, indem er rein und ohne Sünde sein will, fällt paradoxerweise aber gerade selbst in eine Sündenfalle hinein, nämlich in die des «Ich bin besser als die



Weder die Erde noch der Mensch sind im Mittelpunkt des Universums

anderen». Damit stösst er sowohl die Mitmenschen von sich weg als auch sich selbst, indem er durch nagende Zweifel an seiner Frömmigkeit in sich gespalten und am Ende von einem Gefühl besetzt ist, dass jeder, der von ihm so viel Frömmigkeit erwartet, ein Heuchler sei!

Jede Lehre und jedes Verhalten, das den Abstand zwischen dir und jenen Menschen vergrössert, die deine Ansichten nicht teilen, ist «ketzerisch» oder sündhaft. Und das betrifft uns alle, denn wir sind alle in eine sündhafte Welt hineingeboren worden, welche uns von Anfang an verdirbt. Wir alle wollen uns zum Mittelpunkt des Univer-

sums machen und stossen dabei alles aus diesem Mittelpunkt weg, was unsere Freiheit zu behindern scheint. Davon wollte Jesus die Welt befreien.

Seine Art zu befreien, hat einen Meister einmal zu folgenden Gedanken angeregt: «Gott im Himmel hält jeden Menschen an einer Schnur. Wenn man sündigt, zerschneidet man die Schnur. Dann knüpft Gott sie mit einem Knoten wieder zusammen und zieht einen dadurch etwas näher an sich heran. Immer wieder schneiden deine Sünden die Schnur durch und mit jedem weiteren Knoten zieht dich Gott näher und näher.»
Pfarrer Hans Zahnd

Thema: «Ketzer/Weltbilder»

Das Jahr 2009 ist das Jahr der Astronomie. Weshalb? Vor genau 400 Jahren wurde das Fernrohr erfunden – von den Holländern.

Am 21. August 1609 stellte Galileo Galilei, Mathematiker und Physiker in Venedig, sein Fernrohr den führenden Patriziern vor.

Er wurde zum Astronomen. Er entdeckte bald einmal die vier Monde des Jupiter, schrieb ein bahnbrechendes Büchlein, «Der

Sternenbote» und wurde zum gehetzten Gelehrten, zum Ketzer.

Das Bild der Welt wandelte sich grundlegend: Anstelle der Lehrsätze der Kirche stehen jetzt die menschliche Beobachtung und Vernunft.

Durch dieses Ereignis lassen wir uns zu Gedanken über Ketzer und Weltbilder leiten.

Mehr dazu auf den Seiten 3 und 4

Rubriken

Akzente	3
Thema: «Ketzer / Weltbilder»	4
Kirchgemeindeversammlung	6
Kulturelle Highlights	6
Sonntagsschule	7
Agenda	8

«INNEHALTEN»

Sich ein Bild machen – von etwas eine Vorstellung gewinnen. Auf diese Weise versuchen wir Menschen, uns in der Unendlichkeit der Wahrnehmungen, in der Grösse des Seins, unseren Platz zu finden. Am Anfang all solcher Bemühungen steht einerseits die Feststellung «Ich bin – Wir sind», andererseits das Staunen darüber, dass dem überhaupt so ist und wie grossartig, wie speziell das Sein, das Leben, das, was wir vorfinden, ist. Um uns zurechtzufinden, um Geborgenheit zu erfahren, um überleben zu können, versuchen wir zu verstehen. So entstehen Bilder, Weltbilder – seit es Menschen gibt. Solche Weltbilder, aber auch Menschen- und Gottesbilder, unterscheiden sich nicht nur von Mensch zu Mensch, sondern sie verändern sich auch durch die Zeit. Verändern sich durch den Wissensstand der jeweiligen Gesellschaft und Zeitepoche.

Damit wird klar, dass Weltvorstellungen ein grosses Konfliktpotential enthalten; eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Oder vielleicht doch nicht? Auf jeden Fall zeigt der Blick in die Geschichte, dass sich aufgrund von unterschiedlichen Vorstellungen und Werten immer wieder Konflikte ergeben haben und sich weiter ergeben. Die schlimmste Auswirkung dieser Tatsache ist jedoch eine Verabsolutierung einer Meinung, einer Vorstellung. Die Folge davon: Andersdenkende, Andersfühlende und Anderswahrnehmende werden ausgeschlossen, diskriminiert, verketzert. Wollte dies nicht schon das alte Bilderverbot im Ersten Testament zu verhindern suchen? Sich ein Bild machen – ja, aber sich auch immer die Begrenztheit eines Bildes, einer Weltanschauung, einer wissenschaftlichen oder religiösen These vor Augen halten. So lassen sich Verketzerungen vermeiden und der Gewinn aus der Einsicht in die Vielfalt geniessen. (wiwi)

Das Geheimnis knacken

«Der Traum von der Weltformel» ist ein Buchtitel aus dem Jahre 2006 des Autors Dieter Hattrup, Theologieprofessor in Paderborn, ein doppelt promovierter Wissenschaftler (Mathematiker und Theologe). Seit Menschengedenken bemühen sich die Bewohner dieser Erde, das Geheimnis des Seins zu entdecken. «Das Streben nach dem gültigen Weltbild, nach umfassendem Wissen, nach der Weltformel hat kein Ende. Aber lässt sich alle Wirklichkeit in Wissen verwandeln?» Einer der bedeutendsten Astrophysiker unserer Zeit, Stephen Hawking, hat bis vor wenigen Jahren die These vertreten, in absehbarer Zeit diese Weltformel entschlüsseln zu können. Das wäre dann die Krönung dessen gewesen, was Aristoteles (384–322 v. Chr.) so ausgedrückt hat: «Alle Menschen streben von Natur aus nach Wissen.»

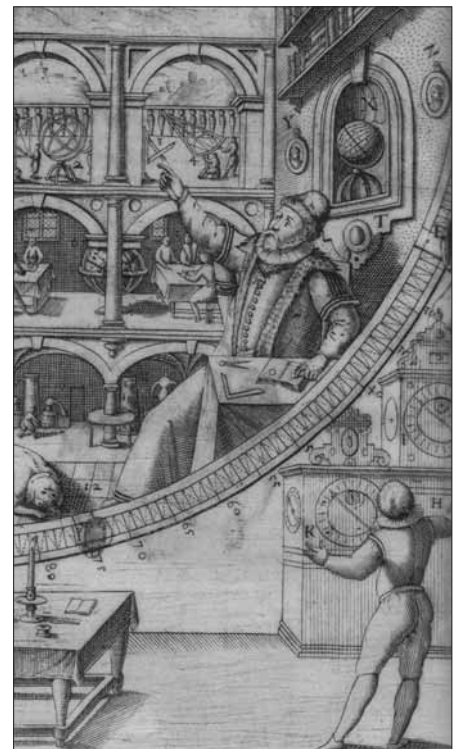
Nun aber ist Hawking selber vorsichtiger geworden. Das Wissen der Menschheit wächst zwar beständig, aber ein Ende kommt nicht in Sicht, im Gegenteil. Hattrup stellt fest: «Das Wissen wächst, nur findet es sein Ziel nicht, es wird breit und nicht tief. Die Naturforscher finden ebensoviel physikalische Notwendigkeit wie Zufall im Universum, mal etwas mehr von einem, dann etwas mehr vom anderen, im Durchschnitt auf beiden Seiten gleich viel an Erkenntnis.»

Astrophysiker und Molekularbiologen stossen immer mehr an Grenzen des Wissens. Wollen wir deswegen zu Wissenspessimisten werden? Nein, sicher nicht. Aristoteles zeigt auch deutlich, dass unser Wesen stetig nach Wissen strebt. Aber was dann, wenn sich das Geheimnis des Seins wirklich nicht knacken lässt, die Weltformel für unsere Spezies nicht erkennbar wird? Dann müssen wir die Hoffnung auf Erlösung durch die Wissenschaft aufgeben! Nein, nicht die Wissenschaft selber.

Erkenntnisse und Fähigkeiten daraus sind weiterhin höchst erwünscht. Aber der eigentliche Sinn des Daseins und dessen Entstehungsbedingungen sind wissenschaftlich nicht zu erheben und nicht zu be-greifen.

Ergreifen und faszinieren lassen können wir uns. Sich ergreifen lassen aber heisst: das ist nicht alles. Zwar zeigt es das Ende der Erkenntnis in die Tiefe, gleichzeitig aber auch den Beginn eines Weges aufgrund einer anderen Erkenntnis, mit Worten Dieter Hattrups:

«Die Wahrheit des Lebens ist der Wille zum Leben für alles Leben.» (wiwi)



Tycho Brahe (1546–1601) baute 1576 das erste grosse astronomische Observatorium des abendländischen Kulturkreises.

Bestattungen, Trauungen, Taufen, Kollekten

Bestattungen

Stauffer-Tschäppät Sylvia, geb. 1924
Frey-Neuenschwander Annemarie, geb. 1922
Ammann Max, geb. 1933
Müller-Crugnola Emma, geb. 1918
Schär-Mosimann Margaritha, geb. 1926
Jandt-Jahr Hildegard, geb. 1927
Jakob Peter, geb. 1935
Schürer-Körber Margaritha, geb. 1918
Weber Otto, geb. 1936
Hofstetter Werner, geb. 1940
Trauffer-Kohler Ruth, geb. 1920
Kohler-Loosli Ruth, geb. 1937
Räber Theodor, geb. 1926
Bracher Peter, geb. 1933

Trauungen auswärts

Wohlkinger Gabriela und Bircher Martial, aus Langenthal
Rüeggsegger Annette und Krummenacher Dominik, aus Escholzmatt

Taufen

Marco, Sohn der Susanne und des Urs Schürch (-Wälchli)
Louane Amélie, Tochter der Sandra Fuhrer Hegel und des Claude Hegel
Nick Kai, Sohn der Beatrice und des Thomas Ruch (-Flühmann)
Lina Dominique, Tochter der Dominique Bandi und des Philipp Georg Oetjen
Philippe Peter, Sohn der Isabelle und des Christoph Müller (-Schär)

Giulia, Tochter der Regula und des Stefan Costa (-Käser)

Chloé, Tochter der Ariane Isabelle Hegel Reynolds und des Lance Richard Reynolds

Kollekteneingänge vom 1. bis 31. März

1. März, Fr. 262.80 für «Kriseninterventionsstation Niederbipp» (Stiftung SRO)
7. März, Fr. 122.70 für die «Kinderkrippe Langenthal»
8. März, Fr. 552.– für «Iglesia Reformada Presbiteriana»
15. März, Fr. 191.70 für «Schweizer Kirchen im Ausland»
22. März, Fr. 201.40 für «Klinik Maisha Kongo»
25. März, Fr. 450.25 für «Brot für alle»
29. März, Fr. 334.10 für «Pro Juventute»

Weltbilder im kirchlichen Unterricht

«Woher kommt die Welt?» – Es ist eine der Ausgangsfragen im philosophischen Jugendroman von Jostein Gaarder «Sophies Welt». Der Roman spielt regelmässig in meinem Konfirmandenunterricht eine Rolle. Er hilft uns zur Einsicht, dass Fragen wie «Wer bin ich?» oder eben: «Woher kommt die Welt?» die Menschheit beschäftigen, seit es sie gibt.

Im Roman erklärt der Philosophielehrer Alberto seiner Schülerin Sophie: «Die Menschen aller Zeiten und Kulturen sind von Geheimnissen und Rätseln umgeben: Wie entstand die Welt, weshalb bewegt sich die Sonne über dem Himmel, weshalb können Pflanzen wachsen, warum erwachen sie im Frühling und sterben im Winter?» Alberto versucht in der Folge dem Mädchen verständlich zu machen, dass die Menschen in ihren jeweiligen Kulturen auf solche Fragen immer ihre eigenen Antworten gaben. Sie verwoben sie zu Göttergeschichten, die sie von Generation zu Generation weitererzählten. Alberto nennt diese Geschichten «Mythen der Menschheit».

Ich las auf diesem Hintergrund mit den Schülern die beiden biblischen Schöpfungserzählungen. Schon die Tatsache, dass die Stellung des Menschen in ihnen verschieden ist, liess die Schüler aufhorchen. Auch wirkt die eine Erzählung viel altertümlicher als die andere. Diese Beobachtungen führten bald zur Einsicht, dass wohl auch die beiden biblischen Erzählungen durch ein unterschiedliches Weltverständnis und Weltbild bedingt sein müssen und entsprechend ihrer Entstehung auch zeitlich voneinander zu trennen sind. Tatsächlich: Da ist einerseits der ältere Schöpfungsbericht mit seinen mythologischen Zügen, in dem Gott Adam «aus dem Staub der Ackerscholle»

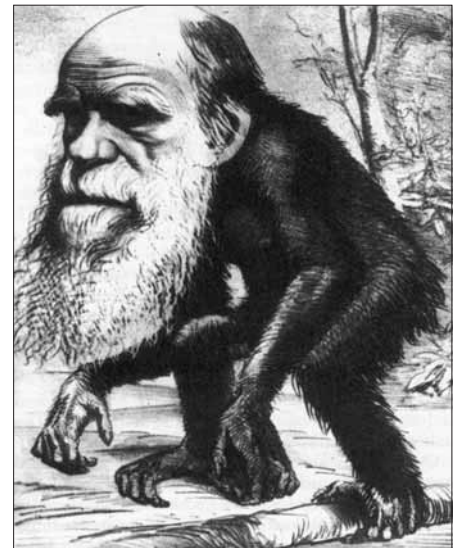
bildet und Eva «aus der Rippe Adams» schuf (Gen 2, 4b–25). Im jüngeren Bericht, der wohl 500 Jahre später entstanden ist, erscheint der Mensch als «Gottes Abbild» mit dem Auftrag, die Natur, das von Gott Geschaffene stellvertretend zu verwalten (Gen 1, 1–31).

«Welcher der beiden Schöpfungsberichte ist denn nun wahr? Welcher spiegelt das richtige Weltbild?» Die Frage eines Schülers liess sich nicht vermeiden. Ein anderer gab die Antwort: «Beide und doch keiner.» Tatsächlich waren für die Menschen damals, die sich ihre Welt erklärten, beide Geschichten wahr. Es waren zu ihrer Zeit ihre Erklärungen für Geheimnisse und Rätsel der Welt, eben Mythen.

Heute erfahren die Schüler im Biologieunterricht, dass alle lebenden Organismen auf unserer Erde Gemeinsamkeiten aufweisen, die nur mit dem Gedanken der Evolution zu erklären sind. Mit jener Lehre, die Charles Darwin vor 150 Jahren zu entwickeln begann, und deren Grundzüge heute kein ernsthafter Wissenschaftler mehr bestreitet. Der Energiehaushalt der Zellen bei Tieren und Pflanzen ist aus einer früheren Evolutionsstufe der Bakterien hervorgegangen und das ist nur möglich, wenn es eine kontinuierliche Entwicklung von den Einzelern über die Primaten bis zum «homo sapiens» gegeben hat. Darwin hat damit die Grundlagen geliefert, um heute den Geheimnissen und Rätseln der Welt auf die Spur zu kommen. «Ist also Darwins Evolutionslehre wahr?» – auch diese Frage wurde gestellt. Ich bin der Frage nicht ausgewichen und meinte klar: «Ja. Für mich stimmt heute die Evolutionslehre. Sie gibt tatsächlich eine vernünftige Erklärung für die Geheimnisse und Rätsel der Welt, die

mir einleuchtet. Allerdings ist wohl auch diese Erklärung nicht endgültig, vielmehr vorläufig. Es ist die Erklärung unserer Zeit, unserer Kultur. Vielleicht wird sie schon in 100 oder 500 Jahren von unseren Nachfahren als Mythos empfunden. Denn auch die Naturwissenschaftler haben nicht den Anspruch, alles erklären zu wollen. Vor allem das Wunder nicht, dass es Leben überhaupt gibt. Deshalb wird zu allen Zeiten jeder Erklärungsversuch der Entwicklung des Lebens auch vom Staunen begleitet sein. Vom Staunen über das Leben und von der Ehrfurcht vor dem, der es schuf.» Ob mir die Schüler diese Antwort abnehmen? Wenn wir jeweils im Konfirmandenlager im Tessin staunend auf dem «Collina d'Oro» stehen und aus der erwachenden Frühling Landschaft auf den Luganersee hinunterblicken, dann habe ich das Gefühl, sie haben mich verstanden.

Pfarrer Simon Kuert



Boshafte Darwin-Karikatur

Gedanken zur Konfirmation

In seinem Roman «Leiden und Freuden eines Schulmeisters» lässt Jeremias Gotthelf Peter Käser auf seine Schul- und Unterweisungszeit zurückblicken. Dabei erhalten wir einen Eindruck, wie in den bernischen Kirchgemeinden die Unterweisungszeit im 18. Jahrhundert organisiert war. Die Zeit von Januar bis Ostern des letzten Schuljahres gestaltete der Pfarrer als Unterweisungszeit. Er repetierte mit den Kindern den Katechismus, welcher in der Schule vom Schulmeister eingepaukt worden war und bereitete mit ihnen das Admissionsexamen vor. Dieses wurde an einem bestimmten Tag in der Passionszeit von den Chorrichtern

(Kirchgemeinderäten) durchgeführt. An Ostern nahm darauf der Pfarrer die Kinder, die er als im Glauben gefestigt erachtete, in die Abendmahlsgemeinde auf. Dieser Akt hiess «Admission» (Zulassung zum Abendmahl). Als Mitglieder der Abendmahlsgemeinde galten nun die Kinder als erwachsen. Von einer Konfirmationsfeier wie wir sie heute kennen, erzählt Peter Käser nichts. Das ist verständlich, denn in Bern erscheint die Forderung nach einer solchen offiziell erst um 1805. Damals wurde im Entwurf für eine neue Predigerordnung (Kirchenordnung) eine Handlung gewünscht, «durch welche der Neukommunikant sein Taufge-

lübde selbst übernimmt und mithin für sein Thun und Lassen selbst verantwortlich wird, mit welcher er die Schule verlässt und wenn auch nicht mehrjährig doch gewissermassen eigenen Rechtens wird, durch welche er als ein selbstständiges und wirksames Mitglied in die kirchliche und bürgerliche Gesellschaft eintritt».

Unmittelbar nach der Helvetik formuliert, atmet dieser Ordnungsentwurf den Geist der Aufklärung. Neben der bewussten Bestätigung der Taufe und der Übernahme der Verantwortung für das eigene Handeln, wird der Jugendliche nach der Schulentlassung durch einen Mündigkeitsritus in die kirchli-

Gedanken zur Konfirmation / Konfirmanden

che und bürgerliche Gesellschaft aufgenommen. Als die Predigerordnung 1824 schliesslich erlassen wurde, hatte der Zeitgeist bereits wieder gedreht. Manche Erregungenschaften der Helvetik wurden rückgängig gemacht, und die geforderte Konfirmationsfeier machte wieder einer öffentlichen Admissionsfeier Platz, bei der die im Glauben gefestigten Kinder in die Abendmahlsgemeinde aufgenommen wurden.

Im Bewusstsein des Volkes allerdings wurde die Feier immer mehr zu dem, was der Entwurf von 1805 vorsah: Eine kirchlich-bürgerliche Feier bei der Schulentlassung und eine Einführungsfeier ins Erwachsenenleben. Gerade weil sie zu dem wurde, stellten Theologen in den Pfarrkapiteln und in der Synode diese Feier immer wieder in Frage. Etwa der Niederbipper Pfarrer Johann Peter Romang, welcher um 1850 bei den Unterweisungskindern immer weniger christliches Bewusstsein und bei den Konfirmationen nur noch bei wenigen ein bewusstes Ja zu Christus ausmachen konnte. Auf Grund dieser Beobachtungen ging er so weit, die Trennung von Kirche und Staat zu fordern. Unter diesen Umständen würden nur noch diejenigen konfirmiert, die auch bewusst Christ sein wollen. Romangs Kritik wurde wohl gehört, aber das Kirchengesetz von 1874 hielt dank der liberalen Gesinnung im Grosse Rat an der Verbindung von Staat und Kirche fest, und das daraufhin erlassene Regulativ für den kirchlichen Religionsunterricht forderte weiterhin die Konfirmation für alle. Für Jahrzehnte hielt die Mehrheit der Kirchenglieder die Konfirmation weiterhin als eine Feier, bei der die jungen Leute nach der Schulentlassung in die kirchlich-bürgerliche Erwachsenenwelt aufgenommen wurden. Gerade deswegen blieb sie für das Volk eine der wichtigsten Handlungen der Kirche. Nicht aber für die Pfarrer. Sie begannen immer mehr, an der Unterweisung und an der Konfirmation zu leiden. Typisch war unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg die Motion des Oberländer Pfarrers Hans Heinrich Münger in der Kirchensynode. Er forderte ein Neuüberdenken der Konfirmation in Richtung Freiwilligkeitskonfirmation oder Taufgedächtnisfeier in der Osternacht. Aber wenig geschah, denn das Kirchenvolk hing an der Konfirmation. Einige Jahrzehnte später wollten Theologen mit dem Projekt «Neuaufbau der kirchlichen Unterweisung» auch eine Erneuerung der Konfirmation erwirken. Es sollte eine gottesdienstliche Feier sein, in der zum Ausdruck kommt, «dass Gott in Jesus Christus mit allen Menschen einen Bund schliesst, sie zu Nachfolge und Gemeinschaft mit ihm einlädt und sie zur Mitarbeit in seiner Gemeinde ruft».

So steht es heute in den Unterrichtsartikeln der geltenden Kirchenordnung. Sind das unsere Konfirmationen im Bewusstsein der Jugendlichen und ihrer Familien? Ich habe meine Zweifel und glaube, es ist ehrlicher, den Entwurf der Kirchenordnung von 1805 fortzuschreiben und die Konfirmation so zu verstehen, wie sie sich dort ankündigte. Als Baustein im zivilreligiösen Gefüge der Gesellschaft. Ein Baustein, welcher mithilft zu versuchen, Kirche, Gesellschaft und Privatleben, damit auch kirchliche, öffentliche und private Religion, die sich nach der Aufklärung ausdifferenziert haben, miteinander zu verbinden.

Pfarrer Simon Kuert

Konfirmationen

Klasse von Pfrn. Franziska Möri, Konfirmation am 10.05.2009

Briggen Patrick
Dietz Lukas
Flück Marco
Hänni Rebecca
Jost Sarina Jessica
Kneubühler Kevin
Niklaus Karin
Schmid Janick
Strupler Fabiano Yven
Witschi Melanie

Klasse von Pfr. Simon Kuert, Konfirmation 17.05.2009

Aeschlimann Silvan
Chéhab Joelle
Geiser Claudia-Dominique
Habegger Nicola
Heiniger Melissa Catherine
Hunziker Linda
Lanz Bettina Luzia
Maibach Fabienne Florance
Meyer Yann Luc
Multerer Felix Michael
Nägeli Evelyne Elisabeth
Niklaus Chantal Angela
Pfister Lukas
Renggli Samuel
Roggwiler Nico
Sommer Stephanie
Stauffer Anna Sarah

Klasse von Pfr. Hans Zahnd, Konfirmation am 21.05.2009

Ammann Sandro Alan
Berghmann Lisa

Burkart Rea
Burri Adrian Severin
Giesser Michel
Gütt Laura-Josephine
Hofer Jonas
Holenweg Lukas
Jacobi Maximilian Christian
Jufer Martina
Keusen Eliane
Lang Nick
Lauterburg Michael
Lüthi Philipp Simon
Lüthi Ramon Alvaro
Oppliger Niklaus
Rösch Helga Ilona
Schärer Fabienne
Schneider Stefan
Thöni Simon
Zürn Zélie

Klasse von Pfrn. Sabine Müller Jahn, Konfirmation am 21.05.2009

Guyaz Sonja
Köhli Tim Jeremias
Meier Anina
Pfister Nicola Markus
Rutschmann Stefan
Ryf Michèle Jana
Schwab Roman Damian
Sägesser Saima Linnea
Stettler Franco
Stettler Ramona
Weber Salome Tabea

Klasse von Pfr. Daniel Winnewisser, Konfirmation 24.05.2009

Bähler Florian
Colichio Elena
Fluri Anna Elin
Frauchiger Manuel
Habegger Michelle
Howald Carole
Kuhn Lisa
Lemp Patrick
Leuenberger Carmen
Lüscher Samanta
Morgenthaler Fabian
Müller Markus Stefan
Nikles Kai Birgitta
Ruckstuhl Jan
Schweingruber Jürg
Seiler Stefanie
Siegenthaler Dominik
Stöckl Alexander Michael
Wilhelm Nicola
Weber Doriana

Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde
Langenthal-Untersteckholz

*Ordentliche Kirchgemeindeversammlung
Dienstag, 9. Juni, 20.00 Uhr im Kirchgemeindehaus Geissberg*

Traktanden

1. Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 25. November 2008
2. Rechnung 2008
- 2.1 Genehmigung Zusätzliche Abschreibungen
- 2.2 Genehmigung Rechnung 2008
3. Renovation Pfarrhaus Geissberg
- 3.1 Nachkredit Mehraufwand für denkmalpflegerische Massnahmen
- 3.2 Genehmigung Abrechnung
4. Kredit für Orgelsanierung im Zwinglihaus
5. Schaffung einer Katechetinnen-Stelle für die KUV
6. Ersatzwahlen für den Kirchgemeinderat
7. Informationen
8. Verschiedenes

Kulturelle Highlights im Mai

Ausflug der Vereinigung für Freies Christentum ins Bourbaki-Museum Luzern, Freitag, 5. Juni.

Programm

09.30 Uhr Abfahrt mit dem Car beim Parkplatz neben der Kirche, 10.30 Uhr Besuch Chorherrenstift Beromünster, 12.00 Uhr Mittagessen, 14.00 Uhr Besuch des Bourbaki-Panoramas mit Führung, ca. 17.00 Uhr Ankunft in Langenthal. Kosten ca. Fr. 80.– inkl. Mittagessen.

Das Bourbaki Panorama ist eines der letzten erhaltenen Riesenrundgemälde weltweit und seltener Zeuge der Mediengeschichte des 19. Jahrhunderts; eine Sensation aus der Zeit, bevor es das Kino gab. Das knapp 112 auf 10 Meter grosse Panorama von Edouard Castres zeigt den Grenzübergang der französischen Ostarmee des Generals Bourbaki in die Schweiz gegen Ende des deutsch-französischen Krieges im Winter 1871. Dem Gemälde vorgelagert ist ein plastisches Gelände, das der ganzen Szenerie eine dreidimensionale Wirkung gibt. Das Panorama ist als Illusionsraum ein einzigartiges Kunstwerk, das den Besucher an einen anderen Ort und in eine andere Zeit entführen soll. Das Panorama wurde voll-

ständig restauriert und zu einem Begegnungszentrum umgestaltet. Das Panorama ist eine eindrückliche Anklage des Krieges und steht als Symbol für Humanität, Solidarität und Neutralität der Schweiz.

**Anmeldung bei Pfr. Simon Kuert,
Oberfeldstrasse 15, 4900 Langenthal
E-Mail: kuert@kirche-langenthal.ch**

**Kulturelle Veranstaltung
Samstag, den 9. Mai, 17.00 Uhr
Zwinglihaus**

Sprache und Musik

Christian Schmid, Sprachwissenschaftler und Autor, bekannt von Radio DRS (Schnabelweid), liest aus seinem neuen Buch «Botzheiterefaane» und berndeutsche Kolumnen aus dem «Bund». Rainer Walker, Leiter der Musikschule Langenthal, gibt dem Anlass mit passender Musik auf verschiedenen Instrumenten eine besondere Note. Die Vereinigung für eine liberale Landeskirche und die Kirchengemeinde laden zu dem traditionellen Mai-Kulturanlass herzlich ein. Ein Flyer für diese Anlässe liegt in den Kirchgemeindehäusern auf.

Fastensuppe – ein Dankeschön

Mit grosser Zufriedenheit und Freude schauen wir auf das Ergebnis des Suppentages zurück. Je **Fr. 1515.65** können zu Gunsten der Aktion «Brot für alle» und «Fastenopfer» überwiesen werden.

Ohne die unentgeltliche freiwillige Mitarbeit der Helferinnen und Helfer und der zahlreich gespendeten Cakes und Kuchen wäre dieser Erlös nicht zustande gekommen.

Rechnungskommentar

Rechnung 2008

Der Kirchgemeinderat hat an seiner Sitzung vom 17. März die Rechnung 2008 zuhanden der Revisoren verabschiedet. Die Rechnung wurde am 14./15. April von der Revisionsfirma Gfeller + Partner geprüft! Das nachfolgende Ergebnis ist definitiv.

Kennzahlen

Ertrag Fr. 2'703'120.80, Aufwand Fr. 2'615'336.82
Ertragsüberschuss Fr. 87'783.98
(Voranschlag Aufwandüberschuss Fr. 48'329.–)
Differenz Budget/Rechnung Fr. 136'112.98
Eigenkapital am 01.01.2008 Fr. 1'212'967.52
Eigenkapital am 31.12.2008 Fr. 1'300'751.50
Buchwerte am 01.01.2008 Fr. 8.–, Buchwerte am 31.12.2008 Fr. 50'007.–* (*Renovation Pfarrhaus Geissberg)
Ordentliche Abschreibungen Fr. 40'346.30. Übrige Abschreibungen Fr. 351'917.00. Steuern Voranschlag Fr. 1'850'000.–. Steuern effektiv Fr. 2'277'254.80.
Steuer-Mehreinnahmen Fr. 427'254.80

Kommentar

Mit Steuer-Mehreinnahmen haben wir gerechnet. Jedoch nicht mit einem Plus von 23%. Der Steueranteil an den gesamten Einnahmen beträgt 84.25% (Vorjahr 82.95%). Die verbleibenden 15.75% sind Einnahmen, welche aus Mieterträgen der Pfarr- und Sigris-tenwohnungen, Raumvermietungen und anderen Aktivitäten generiert wurden. Die Kirchengemeinde konnte die Nettoinvestitionen von Fr. 403'463.30 ohne Fremdverschuldung bezahlen. Sämtliche Nachkredite, ausser den zusätzlichen Abschreibungen von Fr. 276'117.–, befinden sich innerhalb der Kompetenz des Kirchgemeinderates. Der Bilanzfehlbetrag beträgt Fr. 0.–. Die Personalkosten inklusive aller Sozialversicherungskosten und 10%-Anteil einer Pfarrstelle (ohne übrige Lohnkosten Pfarrkollegium) betragen Fr. 819'173.50 (Vorjahr Fr. 792'128.50).

Im Vergleich zur Rechnung 2007 hat der Aufwand um Fr. 403'892.71 und der Ertrag um Fr. 522'683.60 zugenommen. Dass die Investitionen 2008 dank der Steuer-Mehreinnahmen weitgehend abgeschrieben werden können und unseren Mitarbeitenden für 2009 eine moderate Anpassung der Löhne gewährt werden konnte, ist erfreulich. In den kommenden Jahren müssen wir mit Steuer-Mindereinnahmen rechnen. Bereits im laufenden Jahr rechnen wir, im Vergleich zu den effektiven Steuereinnahmen 2008 mit Steuer-Mindereinnahmen von ca. 0.5 Mio. Es mag vielleicht zu pessimistisch sein. Ich erinnere jedoch daran, dass wir extrem von den Steuereinnahmen abhängig sind und lediglich etwas mehr als 15% Einnahmen aus «eigener Kraft» generieren können. Der Kirchgemeinderat muss die Entwicklung der Finanzen weiterhin sehr sorgfältig beobachten. Zusätzliche Ausgaben, insbesondere auch im Personalbereich, müssen auf ihre Wirkung bezüglich Kosten und Nutzen sehr sorgfältig überprüft werden. Ohne die Steuer-Mehreinnahmen und die zusätzlichen Abschreibungen hätte ein Einnahmenüberschuss von Fr. 12'446.18 resultiert. Oder eine Besserstellung zum Budget von Plus Fr. 60'775.18. Ich stelle fest, dass die «Budgetdisziplin» aller Mitarbeitenden und des Kirchgemeinderates gut war.

Ich danke unseren Steuerzahlern und -zahlerinnen, den Mitarbeitenden, dem Pfarrkollegium und meinen Ratskolleginnen und -kollegen für das Zustandekommen des guten Rechnungsergebnisses!

Antrag

Der Kirchgemeinderat beantragt der Kirchgemeindeversammlung vom 9. Juni, die Rechnung 2008 mit einem Gesamtaufwand von Fr. 2'615'336.82 und einem Gesamtertrag von Fr. 2'703'120.80 (Ertragsüberschuss Fr. 87'783.98) zu genehmigen.

*Hans Peter Burkhardt,
Ressortleiter Finanzen*

Workshop Juni

Workshop – Begegnung – Miteinander für den Basar 2009 arbeiten!

Beton giessen: Diesmal formen wir Herzen, Kugeln, Tüten am Dienstag, 16. und Freitag, 19. Juni von 14.00–17.00 Uhr im Zwinglihaus, Bäreggstrasse 11. Kursleiterinnen sind Ruth Schenk und Heidi Lamparter. Um den Einkauf zu planen, bitten wir Sie um Anmeldung bis 10. Juni bei

**Heidi Lamparter, SDM,
Bäreggstrasse 11,
Telefon: 062 922 78 66,
E-Mail: lamparter@kirche-langenthal.ch
oder
Susi Bürki, SDM, Geissbergweg 6,
Telefon: 062 922 81 20
E-Mail: buerki@kirche-langenthal.ch**

Chumm mit cho wandere

Am Sonntag, 24. Mai besammeln wir uns am Bahnhof Langenthal. Mit der Aare-Seeland mobil fahren wir nach Aarwangen oder Bannwil. Von dort aus wandern wir auf einem «gäbigen» Rundweg der



Aare entlang. Die Wanderung dauert ca. 2 bis 2½ Stunden. Ein «Zvierhalt» ist eingeplant. Wir besammeln uns um 11.30 Uhr beim Bahnhof Langenthal. Der Zug fährt um 11.52 Uhr ab. Rückkehr nach Langenthal um ca. 16.40 Uhr. *Die Wanderleiterin Vreni Isenschmid, Tel. 062 923 34 36*

Neue Internetseite

Unsere Kirchgemeinde hat einen neuen Internetauftritt erhalten. Dank einer sogenannten Portallösung finden Sie neu viele Angebote unter einem Dach. Unter den Rubriken «News» oder «Agenda» gibt es spannende Informationen – in Langenthal, dem Oberaargau oder an irgendeinem anderen Ort im Kanton Bern. Der neue Auftritt erleichtert das Auffinden von Adressen, Telefonnummern und E-Mails unserer Kirchgemeinde. Sehen Sie selbst unter www.kirche-langenthal.ch

Sonntagsschulleiter oder -leiterin gesucht

Die Sonntagschule findet jeden Sonntag statt für Kinder ab 4 Jahren (ausser in den Schulferien), jeweils von 9.45–11.15 Uhr im Zwinglihaus. Wir erzählen biblische Geschichten und vertiefen sie spielend mit den Kindern.

Wir suchen jemanden

- der/die einen liebevollen Umgang mit Kindern pflegt und gerne Geschichten erzählt
- der/die ca. 2 Sonntage pro Monat im Zweierteam Sonntagschule gibt
- der/die regelmässig an den Vorbereitungssitzungen teilnimmt (einmal pro Monat)
- der/die ein Instrument spielt (nicht zwingend!)
- der/die ab August in der Sonntagschule einsteigen würde

Wir bieten

- ein aufgestelltes Team mit Frauen verschiedenen Alters
- Sonntagschulstunden im Zweierteam
- pädagogische und theologische Vorbereitungssitzungen mit einer Pfarrperson
- Entschädigung pro gehaltenen Sonntagschulmorgen
- Weiterbildungskurse
- Zwei gemütliche Teamhocks pro Jahr

Wir freuen uns, wenn wir in unserem Team bald ein neues Gesicht begrüssen dürfen!

Bei Interesse melden Sie sich bei Pfrn. Sabine Müller Jahn, 062 922 54 73, mueller@kirche-langenthal.ch

Kräuter und Blüten

Dürfen wir auch dieses Jahr wieder mit Ihren Gartenkräutern und Blüten rechnen?

Im November werden wir die getrockneten Kräuter und Blüten zu Teemischungen usw. verarbeiten und diese am Basar im Geissberg verkaufen.

Wir nehmen die Produkte jederzeit gerne im Zwinglihaus entgegen. Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung.

**Auskunft bei: Heidi Lamparter, SDM,
Bäreggstrasse 11, Tel. 062 922 78 66,
lamparter@kirche-langenthal.ch**

Auflösung Sudoku

1	4	8	7	9	3	5	6	2
2	3	9	5	6	1	8	4	7
5	6	7	8	4	2	3	1	9
4	5	6	2	7	8	9	3	1
8	9	2	1	3	6	4	7	5
7	1	3	9	5	4	2	8	6
9	8	5	4	1	7	6	2	3
6	2	1	3	8	9	7	5	4
3	7	4	6	2	5	1	9	8

Ausflug «Stubete»

Die diesjährige Reise vom **Montag, 18. Mai** führt nach Bad Säkingen, wo uns die Kirchgemeinde das Mittagessen offeriert. Weiterfahrt nach Mariastein für einen Kaffeehalt. Um 18.00/18.30 Uhr sind wir wieder in Langenthal. Alle Teilnehmerinnen der Stubete-Nachmittage erhalten Anfang Mai eine persönliche Einladung mit genauen Zeitan-

gaben und den Kosten. Sollte jemand diese nicht erhalten, so melden Sie sich bitte. Anmeldungen mit Angabe des Einsteigeortes bei Susi Bürki SDM, Tel. 062 916 50 92, E-Mail: buerki@kirche-langenthal.ch.

Anmeldeschluss ist am Freitag, 8. Mai. Die Plätze im Car werden nach Eingang der Anmeldungen vergeben.

Ausflug «Seniorenclub»

Die diesjährige Reise vom **Dienstag, 26. Mai** führt uns ins Gurnigelgebiet. Bereits um 08.15 Uhr fahren wir zum Kaffeehalt ins Restaurant Schlossberg in Signau. Weiter geht es zum Gurnigel. Im Restaurant Berghaus Gurnigel offeriert uns die Kirchgemeinde das Mittagessen. Weiterfahrt nach Stettlen. Zvierhalt in Ferenberg im Restaurant Alpenblick (auf eigene Rechnung). Um ca. 17.30 Uhr sind wir wieder in Langenthal. Alle Teilnehmer der Seniorenclub-Nachmit-

tage erhalten Anfang Mai eine persönliche Einladung mit genauen Zeitangaben und den Kosten. Sollte jemand diese nicht erhalten, so melden Sie sich bitte.

Anmeldungen mit Angabe des Einsteigeortes bei Susi Bürki SDM, Tel. 062 916 50 92, E-Mail: buerki@kirche-langenthal.ch.

Anmeldeschluss ist am Freitag, 15. Mai. Die Plätze im Car werden nach Eingang der Anmeldungen vergeben. Abfahrtszeiten gemäss Einladung.

Legende

GB: Geissberg
ZH: Zwinglihaus
www.kirche-langenthal.ch

Gottesdienste**Sonntag, 3. Mai**

Kirche: 09.30 Uhr, Pfr. H. Zahnd
Spital SRO: 10.00 Uhr, Pfr. U. Gurtner,
Gast: Feldegg-Chörli

Sonntag, 10. Mai

Kirche: 09.30 Uhr, Konfirmationsfeier,
Pfrn. F. Möri
ZH: 10.15 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn,
Taufgottesdienst
GB: 19.00 h, Culte de la Famille romande

Sonntag, 17. Mai

Kirche: 09.30 Uhr, Konfirmationsfeier,
Pfr. S. Kuert,

Donnerstag, 21. Mai, Auffahrt

Kirche: 09.30 Uhr, Konfirmationsfeier,
Pfr. H. Zahnd
ZH: 10.15 Uhr, Konfirmationsfeier,
Pfrn. S. Müller Jahn

Sonntag, 24. Mai

Kirche: 09.30 Uhr, Konfirmationsfeier,
Pfr. D. Winnewisser

Samstag, 30. Mai

ZH: 19.00 Uhr, Liturgischer Gottesdienst

Sonntag, 31. Mai, Pfingsten

Kirche: 09.30 Uhr, Gottesdienst mit
Abendmahl, Pfr. H. Zahnd
Spital SRO: 10.00 Uhr, Gottesdienst mit
Abendmahl, Pfr. U. Gurtner,
Gast: J. Pluimers, Gesang

Sonntag, 7. Juni

Kirche: 09.30 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn
Untersteckholz: 09.30 Uhr, Pfr. W. Sommer,
Gast: Singfrauen Schoren; anschliessend
Kirchenkaffee

Gottesdienste in Alterszentren**Lindenhof Langenthal**

Dienstag, 16.15 Uhr,
5. Mai, Pfrn. S. Müller Jahn
19. Mai, Pfr. S. Kuert
2. Juni, Pfr. H. Zahnd

Alterswohnungen Bäregg

Mittwoch, 17.30 Uhr,
20. Mai, Pfr. S. Kuert

Siedlung Haldenstrasse

Donnerstag, 19.00 Uhr,
7. Mai, Pfrn. S. Müller Jahn
21. Mai, Pfr. S. Kuert
4. Juni, Pfr. H. Zahnd

Alterszentrum Haslibrunnen

Freitag, 10.00 Uhr,
8. Mai, Pfrn. S. Müller Jahn
22. Mai, Pfr. S. Kuert
5. Juni, Pfr. H. Zahnd

Kinder und Jugendliche**Fyre mit de Chlyne**

ZH: 15.30–16.00 Uhr, Mittwoch, 13. Mai,
Mini-Gottesdienst für Vorschulkinder und
ihre Eltern. Ab 15.00 Uhr Eintrudeln zu
Kaffee und Sirup, Pfrn. Müller Jahn und
Team.

KiK – Kinderkirche

ZH: 09.30–13.30 Uhr, Samstag, 20. Juni
Erlebnistag für Kinder von 5 bis 12 Jahren.

Kinderspielgruppe

ZH: 08.45–11.00 Uhr, jeden Dienstag und
Mittwoch, ausser in den Schulferien
GB: 08.45–11.00 Uhr, jeden Mittwoch und
Freitag, ausser in den Schulferien
Auskunft: Gabriela Glutz, Tel. 079 845 10 68

Krabbelgruppe

ZH: 09.30–11.00 Uhr jeweils freitags,
ausser in den Schulferien. Info und Kontakt:
Monika Kunz, Tel. 062 929 20 37

Mütterberatung

GB: 09.30–11.30/13.30–16.30 Uhr,
Montag, 4. und 18. Mai
ZH: 09.30–17.00 Uhr, Montag, 11. und
25. Mai
ZH: 09.30–12.00 Uhr, Mittwoch, 6. und
20. Mai

Info: Frau R. Wagner, 062 922 86 19

Sonntagsschule

ZH: 09.45–11.15 Uhr, sonntags ausser in
den Schulferien

Veranstaltungen für alle**Abenteuer Theologie**

GB: 14.30–16.00 Uhr, Montag, 18. Mai,
Auskunft: Pfr. W. Sommer, 062 544 69 33

Arbeitskreise

GB: 14.15 Uhr, jeden Dienstag, ausser in
den Schulferien

ZH: 14.15 Uhr, jeden Dienstag, ausser in
den Schulferien

Chumm mit cho wandere

Sonntag, 24. Mai, 11.30 Uhr, Besammlung
beim Bahnhof

Famille romande

GB: 15.00 h, mardi, 26 mai, études bibliques

Frühstückstreff

ZH: 09.00 Uhr, Montag, 25. Mai

Jassen

GB: 14.00 Uhr, Donnerstag, 14. und 28. Mai
ZH: 14.00 Uhr, Montag, 4., 11. und 25. Mai

Kaffeetreff

GB: 14.00 Uhr, Montag, 4. Mai

Kirchenchor

GB: 20.00 Uhr, mittwochs,
Auskunft: René Schär, Tel. 062 922 25 86

Meditative Tänze

GB: 17.30 Uhr, Dienstag, 2. Juni

Selbsthilfegruppe Partnerverlust

ZH: 20.00 Uhr, Mittwoch, 27. Mai,
Auskunft: Pfr. S. Kuert

Singen für alle

GB: 17.00 Uhr, Freitag, 1., 15. und 29. Mai

Wovon wir leben können

GB: 20.00 Uhr, Freitag, 15. Mai,
Bibelgesprächsgruppe, Pfr. H. Zahnd

Für Seniorinnen und Senioren**Mittagessen für Seniorinnen****und Senioren**

Alterszentrum Haslibrunnen: 11.30 Uhr
Dienstag, 12. Mai
Mittwoch, 13. Mai
Donnerstag, 14. Mai

Mittagessen für Männer

ZH: 12.00 Uhr, Montag, 4. Mai

Mittagessen für Frauen

ZH: 12.00 Uhr, Montag, 11. Mai

Volkstanzen

GB: 15.00 Uhr, Montag, 11. und 25. Mai

Vorlesen

Alterszentrum Haslibrunnen: 16.00 Uhr,
Donnerstag, 7. und 28. Mai

Kulturelles und Bildung

Samstag, 9. Mai: Zwinglihaus 17.00 Uhr,
Kultur Anlass «Botzheiterefaane», Lesung mit
Christian Schmid, Sprachwissenschaftler,
Autor und DRS Redaktor; Musik: R. Walker,
Oberaargauische Musikschule, s. S. 6

Freitag, 5. Juni: 09.30 GB, Abfahrt Ausflug
«Bourbaki Panorama Luzern», s. S. 6

Auskunft: Pfr. S. Kuert, Tel. 062 923 20 07

Sonntag, 14. Juni: 10.15 Uhr, «Morgen-
musik» des Kirchenchores

Kontaktnummern**Verwaltungszentrum der Kirchgemeinde**

Geissbergweg 6, Postfach, 4902
Langenthal,

Schalterzeiten (oder nach Absprache):

Montag–Donnerstag, 08.00–12.00 Uhr
und 14.00–17.00 Uhr
Freitag, 08.00–12.00 Uhr
und 14.00–16.00 Uhr

*Am Freitag, 22. Mai 2009 bleibt die Ver-
waltung ausnahmsweise geschlossen.
Ab Montag, 25. Mai sind wir wieder
normal erreichbar (siehe Öffnungszeiten
oben).*

Verwalter: Urs Hallauer

Tel. 062 916 50 90, Fax 062 916 50 98
E-Mail: hallauer@kirche-langenthal.ch

Finanzverwalterin: Maja Christen

Tel. 062 916 50 91

Sozialdiakonische Mitarbeiterinnen**Geissberg – Susanne Bürki**

Tel. 062 916 50 92
E-Mail: buerki@kirche-langenthal.ch

Zwinglihaus – Heidi Lamparter

Tel. 062 922 78 66
E-Mail: lamparter@kirche-langenthal.ch

Pfarrämter**Geissberg:** Pfr. Daniel Winnewisser

Tel. 062 916 50 93
E-Mail: winnewisser@kirche-langenthal.ch

Kreuzfeld: Pfr. Hans Zahnd

062 916 50 94/Fax 062 916 50 98
E-Mail: zahnd@kirche-langenthal.ch

Hard: Pfrn. Sabine Müller Jahn

Tel. 062 922 54 73/Fax 062 922 54 64
E-Mail: mueller@kirche-langenthal.ch

Schoren: Pfr. Simon Kuert

Tel. 062 923 20 07/Fax 062 923 20 42
E-Mail: kuert@kirche-langenthal.ch

Jugendpfarramt: Pfrn. Franziska Möri

Tel. 062 923 76 47/Fax 062 923 46 49
E-Mail: moeri@kirche-langenthal.ch